

2021-096 vom 14.10.2021

Peer Mentoring unterstützt Studierende mit Beeinträchtigung **Vorreiterprogramm an der TU Dortmund stößt bundesweit an Hochschulen auf großes Interesse**

Seit drei Jahren unterstützt das Peer-Mentoring-Programm von DoBuS, dem Bereich Behinderung und Studium der TU Dortmund, Studierende mit sichtbaren und nicht sichtbaren Beeinträchtigungen bei einem erfolgreichen Start ins Studium. Erfahrene Mentor*innen stehen den Studierenden zur Seite. Anlässlich des dreijährigen Bestehens des Programms lud DoBuS mit einer digitalen Veranstaltung bundesweit Hochschulen zum Austausch ein und stellte seine Expertise zur Verfügung. Mehr als 30 Hochschulmitarbeitende aus ganz Deutschland nahmen teil.

Beim Start ins Studium gibt es viele Dinge zu beachten – insbesondere für Studierende mit Beeinträchtigung oder chronischer Erkrankung. Damit ihnen der Einstieg ins Studium erleichtert wird, gibt es seit 2018 das Peer-Mentoring-Programm von DoBuS an der TU Dortmund. Unter dem Motto „Chancengleich studieren“ stehen den Studienanfänger*innen (Mentees) erfahrene Mentor*innen zur Seite. Diese Studierenden aus höheren Fachsemestern verfügen über echtes Insiderwissen innerhalb ihrer Fachrichtung – und auch im Umgang mit der eigenen Beeinträchtigung im Kontext Hochschule sind sie echte Expert*innen. Eine von ihnen ist Franziska Fleitmann. Sie ist Masterstudentin, Mentorin und selbst sehbeeinträchtigt: „Wenn es das Mentoring schon zu meinem Studienstart gegeben hätte, wäre ich vielleicht ein Semester schneller gewesen. Ich freue mich, mein Wissen an die Mentees weitergeben zu können.“

An der digitalen Veranstaltung „Drei Jahre DoBuS Peer Mentoring: Rückblick, Ausblick, Vernetzung“ nahmen 32 Hochschulmitarbeitende aus Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, NRW, Sachsen, Schleswig-Holstein und Thüringen teil, denn viele Hochschulen wollen ähnliche Angebote für Studierende mit Beeinträchtigung aufbauen. „Die Erfahrungen von DoBuS haben uns bei der Konzeption sehr geholfen. Mir ist es wichtig, auch in Zukunft in einem fachlichen Austausch zu bleiben und voneinander zu lernen“, sagt Noëmi Gemicioğlu von der FernUniversität Hagen.

Zielgruppe des Programms wird ausgeweitet

Aufgrund des Erfolgs und der steigenden Nachfrage seitens der Studierenden wird das Peer-Mentoring-Programm an der TU Dortmund nun ausgeweitet. Zielgruppe werden neben den Studienanfänger*innen dann auch Studierende aus höheren Semestern sowie Studierende in der Abschlussphase sein. „Insbesondere Studierende mit Beeinträchtigung, die studienzeitverzögert studieren, und Studierende, die erst im Studienverlauf von einer Beeinträchtigung oder chronischen Erkrankung betroffen sind, werden von der Erweiterung des Angebots profitieren“, findet Alexandra Franz,

Kontakt:
Sandra Teige
Telefon: (0231) 755-2222
Fax: (0231) 755-4664
sandra.teige@tu-dortmund.de

Programmkoordinatorin des DoBuS Peer Mentoring. Absolvent*innen werden zudem bei Fragen bezüglich Bewerbungsverfahren oder der Sicherstellung benötigter Arbeitsassistenz unterstützt.

Für Absolvent*innen im Lehramt sucht DoBuS ab sofort auch engagierte und erfahrene Lehrer*innen mit Beeinträchtigung, die als Mentor*innen ihre Expertise zur Verfügung stellen und als Vorbilder fungieren. Dr. Carsten Bender, Bereichsleiter von DoBuS, resümiert: „Mentoring bei DoBuS heißt, Beeinträchtigung als eine Form von Ressource zu begreifen.“

Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Alexandra Franz

Zentrum für Hochschulbildung/Bereich Behinderung und Studium

Tel.: 0231 755-5361

E-Mail: alexandra.franz@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 53 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 32.000 Studierende und 6.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Aufgrund ihrer vorbildlichen Transferstrategie wird die TU Dortmund im „Gründungsradar 2020“ in der Spitzengruppe der großen Hochschulen gelistet. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.